

DRINGLICHKEITSANTRAG

des **Landtagsklubs FRITZ - Bürgerforum Tirol**

bzw. der Abgeordneten Mag. Markus Sint und KO Dr. Andrea Haselwanter-Schneider

betreffend:

Zur NS-Geschichte des Landhauses:

**Inhaltlich falsche und fehlerhafte Erinnerungstafel der Landesregierung entfernen und
Neutextierung durch Historikerkommission veranlassen!**

Die unterfertigten Abgeordneten stellen den

DRINGLICHKEITSANTRAG:

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Landesregierung wird aufgefordert, die aktuell im Bereich des Haupteinganges in das Landhaus befindliche inhaltlich falsche und fehlerhafte Erinnerungstafel zur Geschichte des Landhauses unverzüglich zu entfernen und eine Neutextierung durch die Historikerkommission, die die Geschichte des Landhauses aufgearbeitet hat, zu veranlassen.“

Bei Nichtzuerkennung der Dringlichkeit möge der Antrag gem. § 27 Abs. 3 GO-LT dem **Ausschuss für Rechts-, Gemeinde- und Raumordnungsangelegenheiten** sowie dem **Ausschuss für Gesellschaft, Bildung, Kultur und Sport** zugewiesen werden.

BEGRÜNDUNG:

Im April des heurigen Jahres hat die Tiroler Landesregierung eine „Erinnerungstafel“ zur NS-Geschichte des Landhauses beim Haupteingang installiert. Darauf steht geschrieben:



„Erinnerung Verantwortung Auftrag

Im Bewusstsein um die Verantwortung für die eigene Geschichte hat das Land Tirol im Jahr 2019 beschlossen, die Geschichte des Neuen Landhauses historisch aufzuarbeiten.

Die Geschichte eines Gebäudes,

- *das 1938/39 nach Plänen der Architekten Walter und Ewald Guth errichtet wurde und als Zentrale der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft diente,*
- *das nach dem Zweiten Weltkrieg von der französischen Besatzungsmacht als Hauptquartier benützt wurde*
- *und in dem heute ein demokratisch legitimierte Regierung und Verwaltung zum Wohle der Menschen arbeitet.“*

Nun liegt dem Tiroler Landtag und der Tiroler Landesregierung seit September 2020 ein umfassender Bericht der zur Aufarbeitung der NS-Geschichte des Landhauses eigens eingerichteten Historikerkommission vor. Der Titel: „*Vom Gauhaus zum Sitz der Tiroler Landesregierung. Zur Bau-, Nutzungs- und Bedeutungsgeschichte eines NS-Baus in Innsbruck*“. Auf 140 Seiten wird die Geschichte detailliert dargelegt, von der Planungs- und Baugeschichte bis zur Nutzungs- und Bedeutungsgeschichte. Von der nationalsozialistischen Machtergreifung bis zur Verleugnung und Überschreibung der NS-Vergangenheit.

Zusammengefasst kann festgestellt werden, dieses Thema war in einer politfernen Historikerkommission in besten Händen. Mit der angebrachten Erinnerungstafel hatte die Historikerkommission aber inhaltlich nichts mehr zu tun. Die Textierung der Erinnerungstafel hat nämlich die Tiroler Landesregierung selbst in die Hand genommen. Das hätte sie aber besser nicht tun sollen. Der Text, wie er eingangs zitiert wird, spiegelt den ausgezeichneten Bericht der Historikerkommission nicht wider, er ist falsch und fehlerhaft. Größtes Manko neben sprachlichen Defiziten ist die Nicht-Erklärung der Bedeutungsgeschichte des „Gauhauses“, das als NS-Propagandabau geplant war, während der NS-Zeit als Amtssitz gedient hat und heute der Hort der demokratischen Politik und Verwaltung ist. Etwas pathetisch formuliert, sollten wir hier den Sieg der Demokratie über die Diktatur feiern. Das auf einer Erinnerungstafel am Eingang des Landhauses – aus welchen Gründen auch immer – nicht zu tun, ist falsch und irreführend.

Der Publizist Markus Wilhelm, der den Anstoß zur Aufarbeitung der NS-Geschichte des Landhauses in Innsbruck gegeben hat, bringt es in seinem Blog gewohnt pointiert auf den Punkt:

„Wenn man nicht weiß, was man sagen will, und nicht sagen will, was man sagen sollte, kommt ein heilloser Geschwurbel heraus. Da sollte man sich nicht hinter den Architekten verstecken. Es geht doch nicht vorrangig um das Planungsbüro, sondern um den seinerzeitigen Auftraggeber und Bauherrn. Das Landhaus, wie es seit 1939 dasteht, ist ein Nazi-Bau. Ein grässlicher Nazi-Bau nach dem Vorbild der Neuen Reichskanzlei Adolf Hitlers in Berlin: [...]

Das „Gebäude“ in Innsbruck „diente“ auch nicht „als Zentrale der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“ (diese war in Berlin angesiedelt), sondern war insbesondere Amtssitz des damaligen Landeshauptmannes. Ob es der, der heute dort sitzt, wahrhaben will oder nicht.

Nach dieser Erstnutzung wäre es nicht unpassend gewesen, statt „nach dem Zweiten Weltkrieg“ die Formulierung „nach der Befreiung“ zu wählen, auch angesichts des Denkmals gegenüber, und vielleicht die Franzosen daher auch nicht plump als „Besatzungsmacht“ abzutun.

Wer falsch denkt, schreibt falsch

Wer diesen Text (v)erbrochen hat, hat nicht nur im Fach politische Bildung zu oft gefehlt, sondern hat ganz offenbar auch den Deutschunterricht mehrfach geschwänzt. Wenn etwas unecht ist, nicht aus Überzeugung geschieht, dann graschtelt's unweigerlich auch bei den Formulierungen:

„Im Bewusstsein um die Verantwortung“ geht nicht. Entweder: „im Bewusstsein der Verantwortung“ oder: „im Wissen um die Verantwortung“.

Und: „... die Geschichte historisch aufarbeiten“? Na, wie denn sonst?

Die untere Hälfte des Textes besteht aus einem Satz, der nur ein Relativsatz ist und dem der Hauptsatz fehlt. Er schließt nicht ab, man glaubt beim Lesen und noch beim Wiederlesen, sich verlesen zu haben.

Sich verlesen zu haben, glaubt man erst recht bei den drei Schlusszeilen. Steht das wirklich so da? Das meine ich mit Selbstgefälligkeit. Die regierende ÖVP missbraucht die hervorragende Arbeit der Historikerkommission schamlos, um sich selbst zu belobigen, die Inbesitznahme des „Gebäudes“ durch sie als Arbeit „zum Wohle der Menschen“ darzustellen.

Sie hat damit die Gedenktafel zu einer Werbetafel in eigener Sache umfunktioniert.

„Regierung und Verwaltung“ steht da übrigens, das ist wie: Innsbruck und die Landeshauptstadt. Regierung ist Verwaltung, auch wenn sie sich mehr dünkt. So steht's auch in der Tiroler Landesordnung. Und wenn man schon von „demokratisch legitimiert“ spricht, dann sind dies unmittelbar, das heißt, durch direkte Wahlen nur die politischen Parteien (die übrigens allesamt in diesem Bau auch ihre Klubräume haben, aber auf der Tafel nicht erwähnt sind).

Dieser Tafel mit diesem Text voller sprachlicher, historischer und politischer Patzer dürfte eher kein langes Leben beschieden sein.“¹

Der Tiroler Landtag muss die notwendigen und richtigen Konsequenzen ziehen: Die aktuell angebrachte Erinnerungstafel der Tiroler Landesregierung ist zu entfernen und eine Neutextierung durch die Historikerkommission ist zu veranlassen. Es ist politisch peinlich und historisch unverantwortlich nach Vorliegen eines umfangreichen und informativen Historikerberichtes zur NS-Geschichte des Landhauses in Innsbruck eine Erinnerungstafel anzubringen, deren Text trotzdem am wesentlichen Inhalt vorbeiformuliert.

¹ Siehe <http://www.dietiwag.org/index.php?id=6200>, online am 29.06.2021

Der Antragsteller hat die Neutextierung der Erinnerungstafel auch in der 1. Sitzung einer eigens eingerichteten Arbeitsgruppe des Tiroler Landtages zur Vermittlung der NS-Geschichte des Landhauses an die Tiroler Bevölkerung im Mai 2021 vorgebracht und eingefordert. Es hat dazu auch Zustimmung seitens der SPÖ und der Grünen sowie keinerlei Widerspruch seitens der ÖVP und der FPÖ gegeben. Umso erstaunlicher ist es, dass laut Aussage der Vizepräsidentin des Tiroler Landtages diese Angelegenheit – die Anbringung einer sprachlich einwandfreien, inhaltlich richtigen und den wesentlichen Punkt der NS-Geschichte des Landhauses treffenden Erinnerungstafel – der Landesregierung überlassen werden sollte.

Diese Haltung ist grundfalsch. Warum sollte der Tiroler Landtag die fehlerfreie und historisch richtige Textierung einer Erinnerungstafel am Eingang des Landhauses der Landesregierung überlassen? Noch dazu wo es die Landesregierung ganz offensichtlich nicht fehlerfrei und historisch treffsicher hinbringt?

Der Tiroler Landtag ist der Souverän, seine Mitglieder sind vom Volk gewählt. Der Tiroler Landtag setzt die Landesregierung ein, kontrolliert sie und stellt ihr ein Budget zum Arbeiten zur Verfügung.

Über das Hauptportal des Landhauses kommen pro Jahr tausende Tiroler in dieses Gebäude. Was dort am Eingang auf einer Erinnerungstafel prangt, ist daher wesentlich und keine Nebensächlichkeit. Wenn den Tiroler Landtag das nicht mehr kümmern soll, was dann?

Der unnötige Zwist um diese Erinnerungstafel offenbart einmal mehr das fehlende Selbstverständnis vieler Mitglieder des Tiroler Landtages, ganz besonders vieler Abgeordneter der Regierungsparteien. Ein selbstbewusster Landtag gibt vor, was er sich vorstellt. Er schafft an und ist ganz sicher kein Befehlsempfänger der Landesregierung.

Die **Dringlichkeit** dieses Antrages ergibt sich daraus, dass die Aufarbeitung der NS-Geschichte des Landhauses und so auch die Formulierung einer entsprechenden Erinnerungstafel zur NS-Geschichte des Landhauses fachlich fundiert und korrekt von Statten gehen muss.

Innsbruck, am 01. Juli 2021